



Producer's Comment zur Produktion aud. 95585
Edition Ferenc Fricsay – Vol. X
Gioconda De Vito, Violine
J. Brahms: Violinkonzert & Sinfonie Nr. 2

J. Brahms: Violinkonzert

1) Ton (technisch)

- Bandrauschen recht unterschiedlich im linken und rechten Kanal des (in Stereo digitalisierten) Originalbandes. Ich habe das Entrauschen dezent, weil auch nur geringer Rauschpegel auf den Bändern war, daher kanalgetrennt durchgeführt.
- Erstaunlich hohe Qualität der Bänder, Zerren ist praktisch nicht problematisch. Spektrum voll, teilweise etwas dünne tiefe Frequenzen.
- Das Band hat in den äußersten Schichten (die ersten 20 Sekunden) einen leichten Höhenverlust, den ich kompensiert habe.
- Klicks konnten repariert werden. Minimale Vorechos.
- Wo sind die Schnitte??? Nur ganz wenige habe ich korrigiert – diese Aufnahme ist mit nur ganz wenigen Takes entstanden!! Es geht also...
- Die Christuskirchen-Aufnahme klingt auch in mono absolut erstklassig.

2) Ton (gestalterisch)

- Geige in der Balance (auch räumlich) wunderbar – dezent vor dem Orchester. Dem Spektrum der Geige fehlt etwas die Tiefe – speziell der G-Saite.
- Hohe Streicher dominieren.

3) Interpretation (technisch)

- Gute Holzbläser! Gute Hörner!
- De Vito hat wunderbares pp.
- II. Satz: Oboensolo zu Beginn sehr gut (wenn auch heute höheres Niveau der Holzbläser erreicht worden ist).

4) Interpretation (gestalterisch)

I. Satz

- Der erste Satz entwickelt nach den ersten Minuten ein Zusammenwirken von unglaublicher Intensität (ab Ziffer F) und dauerndem gemeinsamen Drängen und Stauen.
- De Vito: Auch inhaltlich ist sie eher eine Frau der leisen Töne – keine Zirkusnummer. Ausgeprägt: Eigenständige Gestaltung der Stimmen in den polyphonen Passagen.
- Kadenz:+++ (Phrasierung, Technik, Ziel und Richtung)!!! Kadenz von wem?

II. Satz

- Stimmung des Beginns verliert sich nicht im Sentiment sondern zielt klar auf den Soloeinsatz.
- De Vito nimmt einige Spitzentöne als Flageolett.
- Wunderbar das calando vor Tempo I am Ende des zweiten Satzes.
- Wieder entwickelt der Satz seine Tiefe im Verlauf.

III. Satz

- Unglaubliche Dynamik. Der Satz steigert sich von anfänglich perfekter exerzierter Etüde.
- Im Piu Presto zieht de Vito das Tempo etwas an (noch mehr als Fricsay vorgibt).

J. Brahms: Sinfonie Nr. 2

1) Ton (technisch)

- Jesus-Christus-Kirche:+!
- Minimales Rauschen, Klicken; beides reduziert. Äußerst geringe Verzerrungen.
Wieder: Wo sind die Schnitte? Nur gaaanz wenige Schnitte mussten korrigiert werden.

2) Ton (gestalterisch)

- Die sonst übliche Dominanz der hohen Streicher ist hier zugunsten des Holzes und Bleches wie auch der tiefen Streicher stark reduziert. Streicher flächig, nicht wie bei anderen historischen Aufnahmen punktuell.

3) Interpretation (technisch)

- Blech:++, auch Holz auf sehr hohem Niveau. Hohes Horn:+

4) Interpretation (gestalterisch)

- Fricsay hat sein Orchester optimal aufgestellt zur Aufnahme dieses Standardwerkes.

I. Satz

- Geradezu schlanker Brahms – keine Übersentimentalitäten; strenges Zeitmaß, was dem Ganzen gut tut.

II. Satz

- Adagio recht flott – auf keinen Fall zerdehnt. Strenge Vorgabe. Dient dem großen Bild. Kein Zelebrieren. Ab (C) starkes Drängen. Ziel immer vor Augen. Rhythmische Strukturen – teilweise Polyrythmik – klar herausgearbeitet.
- Phrasierungsangaben werden genau eingehalten.
- Vor (F) Trompete -
- Schlussakkord fast optimal :-)

III. Satz

- Abrupter Tempowechsel zum Presto ma non assai (zwei mal). Technisch perfektes Zusammenspiel. Ritardandi vor Fermaten und anschließend poco sostenuto: Untrügliches Tempomaß Fricsays.

IV. Satz

- (A) leider „verrät“ das Vorecho den forte-Einsatz.
- Perfektes Zusammenspiel (Synkopen etc.).
- Fricsay in seinem Element.
- Schluss Furioso.